Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 5: Sonderausgabe "Verteidigung"

Artikel: Zerstörungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704710

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zerstörungen

1. Allgemeines

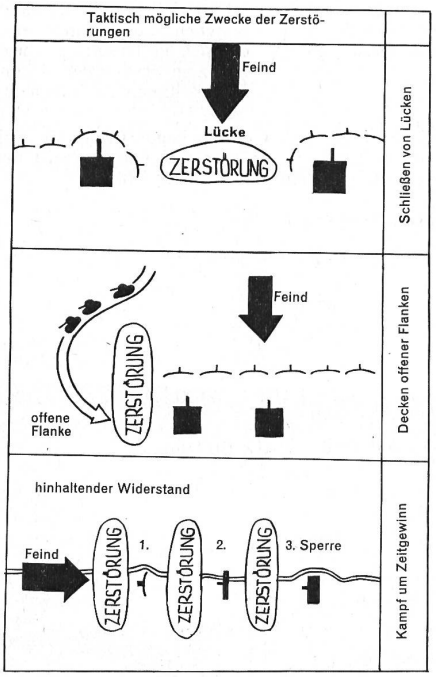
— Das Gelände ist unser wichtigstes passives Mittel.
— Einschnitte, Wasserläufe, Höhenzüge und Wälder geben ihm den Charakter eines natürlichen Hindernisses.
— Die vielen von uns errichteten Kunstbauten (Brücken, Dämme, Stützmauern, gute Straßen) nehmen ihm aber wieder viel von diesem ursprünglichen Hinderniswert. Durch Zerstörungen wollen wir den ehemaligen natürlichen Zustand wieder herstellen.
— Zerstörungen bilden somit einen Bestandteil des Verteidigungsplanes.
— Je schwerer begehbar das Gelände an sich ist, umso wirksamer werden die Zerstörungen an Kunstbauten.
— Die wichtigsten Zerstörungspunkte sind:
  — Brücken,
  — Straßen am Hang (Stützmauern),
  — Straßen in Einschnitten (Verschüttungen),
  — Galerien und Tunnels
  — Dämme
— Zerstörungen sind im schwer gangbaren Gelände das beste Bremsmittel gegen die Wucht einfallender motorisierter und mechanisierter Verbände.
— Geländegängige Fahrzeuge und Transporthelikopter vermindern den Wert der Zerstörungen, aber:

Geländegängige Wagen bilden nur einen, allerdings ständig größer werdenden Teil aller Motorfahrzeuge des Gegners

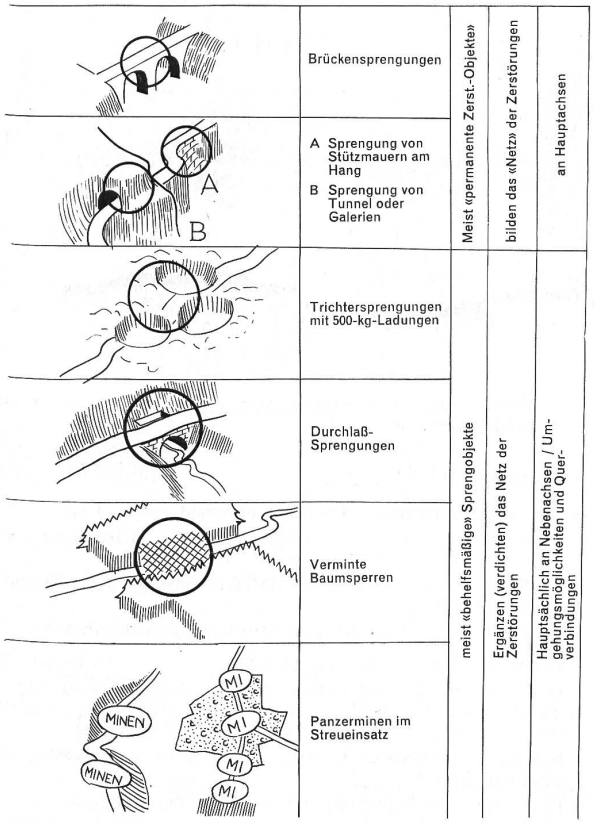
Fahren im Zwischengelände, abseits der Verkehrswege hat folgende Nachteile:
— erhöhter Zeitbedarf
— erhöhter Treibstoffverbrauch
— größere Fahrzeugabnützung (Verschleiß)

Transporthelikopter sind nur in sehr beschränkter Zahl vorhanden

— Je motorisierter (Räder) der Gegner ist, umso einfacher und umso wirkungsvoller werden die Zerstörungen. Mechanisierung, das heißt volle Geländegängigkeit (Raupen), sowie eine starke Helikoptertransporttruppe verringern den Wert der Zerstörungen. Das ist beim andern Extrem, der reinen «Infanteriearmee», ebenfalls der Fall.



Prinzipskizze der Zerstörungen



Zerstörungen in stark kupiertem Gelände

sind «taktische» Maßnahmen

Vorgehen:
Unpassierbarmachen von Geländestellen oder ganzen Geländeteilen, die der Gegner zwangsläufig passieren muß.

Auswirkung für den Verteidiger:
Sofort und unmittelbar spürbar, da der Feind
— den Angriff einstellen oder abändern muß, bis die Zerstörung wiederhergestellt ist,
— eventuell einen ganz andern Weg suchen muß, das heißt im betreffenden Abschnitt überhaupt nicht weiter angreift.

Zerstörungen im offenen Gelände

sind «operative» Maßnahmen
das heißt wirken sich erst nach einiger Zeit aus

Auswirkung für die Fronttruppen des Verteidigers im Moment nicht spürbar.

Die technischen Truppen des Gegners werden stark in Anspruch genommen und fehlen dann anderswo.

Die vordersten Staffeln des Angreifers werden kaum berührt und setzen ihre Aktion im Zwischengelände ohne nennenswerten Aufenthalt fort. Erst hintere Staffeln (Nachschub), die auf das Straßennetz angewiesen sind, werden empfindlich gehemmt.

2. Das Zerstörungsnetz

— Ein im Frieden erstelltes Netz permanenter oder halbpermanenter Zerstörungsobjekte kann aus praktischen Gründen (Baukosten, Störungen usw.) nie die für den Krieg notwendige Dichte aufweisen. Es wird sich immer nur auf die Haupteinfallsachsen und auch an diesen wiederum bloß auf die Hauptobjekte erstrecken.
— Durch weit gegen die Landesgrenze vorgeschobene Einzelsperren wird Zeit gewonnen, weiter rückwärts «Zerstörungslinien» auszubauen respektive das Netz der im Frieden vorbereiteten Zerstörungen durch behelfsmäßige Zerstörungen zu verdichten.

— Man unterscheidet grob zwischen:

a) »Einzelzerstörung»	einzelne gesprengte Brücke, Straße, Stützmauer oder Bahnlinie (nahe verwandt: Baumsperre, Verminung)
b) «Zerstörungslinie» / c) «Zerstörungszone»	bestehen aus «Einzelzerstörungen», die sich gegenseitig ergänzen, so daß in einem bestimmten Raum das Vorwärtskommen des Gegners verzögert wird.

— Wasserläufe, Seen und Gebirge begünstigen das Anlegen von «Zerstörungslinien». Im offenen Gelände ist meist nur das Anlegen von «Einzelzerstörungen» möglich.

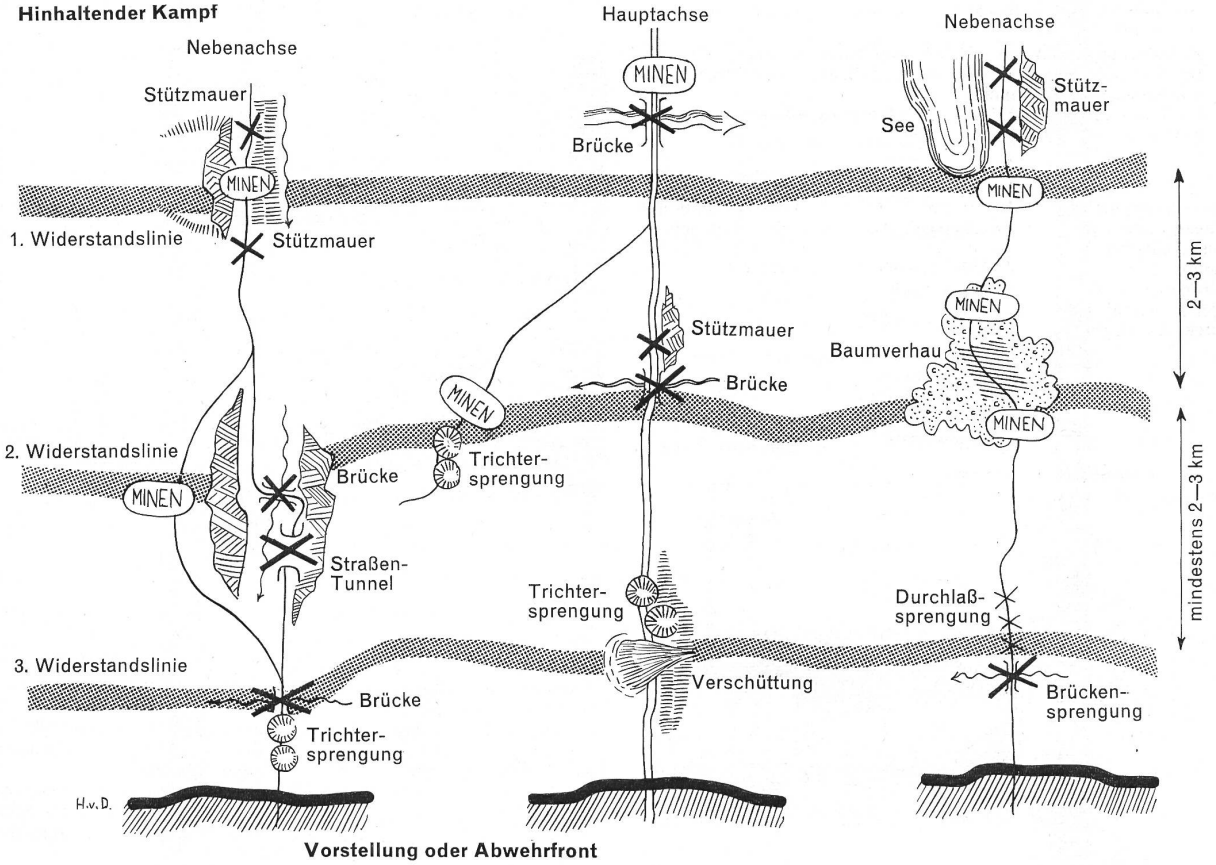
Zerstörungslinien

— Bei Zerstörungslinien sind die einzelnen Zerstörungen linear angeordnet.
— Zerstörungslinien haben wenig Tiefenstaffelung.
— Ein einziger nicht zerstörter Übergang hat eine starke Entwertung der ganzen Linie zur Folge.
— Zerstörungslinien stützen sich ausnahmslos auf Flußläufe und Bergzüge.

— Bei Flußläufen handelt es sich vor allem darum:
  — Brücken zu sprengen,
  — Fabrikwehren, Dämme und Schleusen zu zerstören, die dem Gegner als Befehlsübergänge dienen könnten,
  — Fähren und Boote zu versenken oder auf unser Ufer überzuführen,
  — die Zu- und Wegfahrten zu Furten zu verminen.

— Bei Bergzügen handelt es sich darum:
  — Engnisse (Schluchten, Klusen) zu sperren durch
    a) Sprengen der Brücken, Galerien, Tunnels, Stützmauern am Hang,
    b) Verschütten von Straße oder Bahngeleise durch Felssprengungen am Hang.

Hinhaltender Kampf



Vorstellung oder Abwehrfront

— Bei Zerstörungslinien und Zerstörungszonen werden zuerst die wichtigsten Einzelmaßnahmen durchgeführt. Hierbei kannst du dich auf das bereits im Frieden erstellte Zerstörungsnetz stützen. Anschließend wird dieses Netz durch zusätzliche Zerstörungen verdichtet.
— Leichte Zerstörungen sind Sache der Grenadiere, schwere solche der Genie- und der Zerstörungstruppen.

Ein Zerstörungsnetz umfaßt:

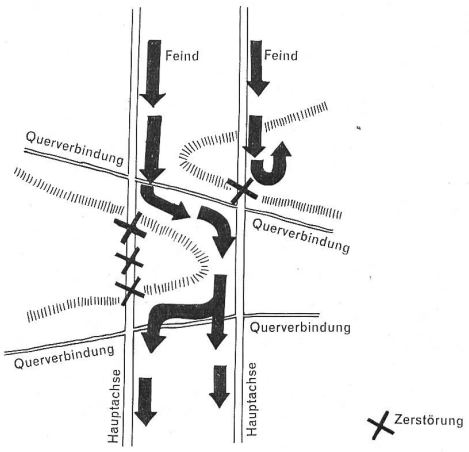
die natürlichen Geländelinien (Wasserläufe, Bergzüge)	die Einfallachsen (Straßen, Bahnlinien)
ergibt	ergibt
Breitenstaffelung	Tiefenstaffelung

— Zweitrangige Übergänge werden vermint (Fußpfade, Saumpfade, Karrwege).

Zerstörungszonen

— Eine Zerstörungszone setzt sich zusammen aus:
  a) an natürlichen Geländelinien zerstörten Übergänge oder Passagen (Breitenstaffelung),
  b) entlang von Hauptachsen in die Tiefe angelegten Zerstörungen (Tiefenstaffelung),
  c) zwischen den Hauptachsen zerstörten Querverbindungen.

— Zerstörungszonen bilden den Idealfall.
— Die Tiefe der Zerstörungszone ist am größten entlang der für motorisierte und mechanisierte Verbände günstigsten Einfallsachsen.
— Pro Quadratkilometer kannst du mit etwa vier Zerstörungsobjekten rechnen.
— Kombiniere die Sprengungen immer mit Verminungen.



Wenn Querverbindungen zwischen den Achsen nicht zerstört werden, besteht die Gefahr, daß die Zerstörungen an den Achsen umfahren werden können.

3. Die taktische Sicherung der Zerstörungsobjekte

Die Zerstörungseinrichtungen umfassen:

- *Sprengladungen* — sind an einer oder mehreren Stellen des Objektes angebracht
- *Zündleitungen* — verbinden Sprengladungen und Zündstelle miteinander
- *Zündstelle* (eine oder mehrere)
  - — von hier aus wird die Sprengung ausgelöst
  - — bietet der Sprengequipe Schutz vor der Wirkung der Sprengung (Splitter, Trümmer)

Zerstörungsanlagen bilden für den Gegner Ziele größter Wichtigkeit. Er wird alles daran setzen und keine Mühe scheuen, uns an der rechtzeitigen Auslösung derselben zu hindern.

Seine Mittel hierzu

- *Gepanzerte Vorausabteilungen*
- *Saboteure*
  - — Militärpersonen
  - — Angehörige der 5. Kolonne
    - — in Zivil
    - — in schweizerischer Uniform getarnt
- *Luftlandedetachemente*
  - — Fallschirmjäger
  - — Gleitertruppen
  - — Helikoptertruppen
    - als «Hornissenschwarm» mit Einmannhelikopter
    - mit Transporthelikopter

Deine taktische Sicherung des Objektes muß umfassen:

- *Objektmannschaft*
  - gegen Erdangriffe schützen (Handstreiche)
  - gegen Luftangriffe schützen (Bomben, Raketen, Kanonen)
  - gegen Artilleriefeuer schützen
- *Technische Installationen* (Ladungen, Zündleitungen, Zündapparate usw.)
  - Schützen
    - gegen
      - Sabotage
      - Beschuß
      - eigene Fahrlässigkeit (z. B. Witterungsschäden, ungewollte Auslösung usw.)

— Die taktische Sicherung darf sich nicht nur nach vorne richten. Du hast dich vielmehr zur Rundumverteidigung einzurichten und auch nach «oben» bereit zu sein.

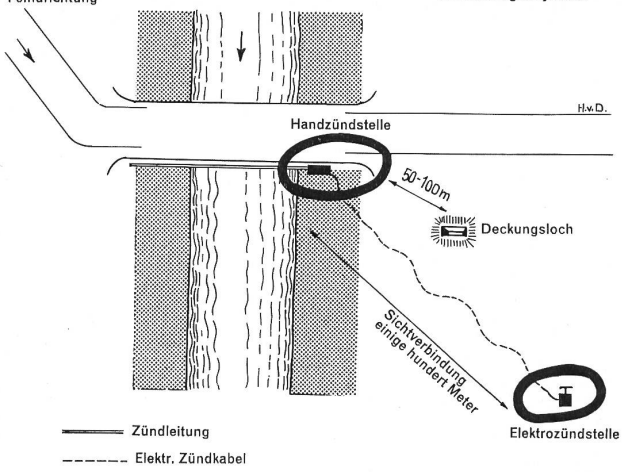
Die Zusammenarbeit Infanterie/Zerstörungsmannschaft

— Die für die Zerstörung eingesetzte technische Mannschaft kann nicht gleichzeitig die taktische Sicherung übernehmen.
— Für die Objektsicherung muß Infanterie eingesetzt werden.
— Die Sicherung der Zerstörungsobjekte verlangt viele Truppen. Für ein kleines Objekt wird eine Gruppe, für ein größeres ein Zug benötigt.
— Die einem Zerstörungsobjekt zugeteilte Mannschaft umfaßt:

- Objektkommandant (Infanterist)
  - Objektchef (Genietruppe)
    - seine «technischen» Organe
      - Zerstörungsequipe
        - Sappeure, Angehörige der Zerst.Detachemente
    - seine «taktischen» Organe
      - Bewachungsmannschaft
        - z. B. Füs.-Zug oder -Gruppe

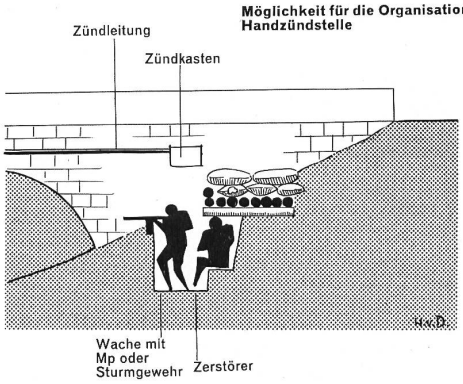
— Es geht, abgesehen von der Aktion einiger Saboteure (Einzelpersonen, Gruppen), für die Bewachungsmannschaft nicht darum, einen massiven Angriff abzuwehren. Sie soll vielmehr der technischen Equipe die paar Minuten Zeit verschaffen, welche diese zur erfolgreichen Auslösung der Sprengung benötigt.
— Mit den wenigen verfügbaren Leuten vermag die Bewachungsmannschaft auch gar nicht alles zu schützen.
— Die wichtigsten Punkte sind:
  a) Kein feindlicher Nahkämpfer darf mit Dolch, Pistole, HG oder Mp an den «Zerstörer» (Genietruppe) herangelangen, der aktionsbereit an der Zündvorrichtung sitzt. Somit müssen sich einzelne Leute der Bewachungsmannschaft (Infanteristen) direkt bei diesem befinden (z. B. im gleichen Deckungsloch, Unterstand usw.)
  b) kein feindlicher Scharfschütze darf den «Zerstörer» mit präzisem Einzelschuß aus großer Distanz erwischen. Somit muß dieser unsichtbar, das heißt eingegraben und getarnt sein.
  c) Flieger oder Artillerie dürfen den «Zerstörer» nicht töten. Somit muß dieser über ein gutes Deckungsloch verfügen.
  d) kein feindlicher Saboteur oder Pionier darf an die Zündleitung oder Sprengladung herangelangen. Somit mußt du mit Feuer auf das Zerstörungsobjekt wirken können.
— Es muß dein ganzes Bestreben sein, die «Zerstörer» für ihren wichtigen Einsatz am Leben und frisch zu erhalten. Maßnahmen hierzu:
  — im Unterstand, Keller oder Deckungsloch aufhalten,
  — keine Wache stehen (genügend Ruhe, keine Gefährdung),
  — sich vor der Sprengung an eventuellen Kämpfen nicht beteiligen.
— Vor der Zerstörung hat die Objektmannschaft die Pflicht, sich absolut zu schonen.
— Bei und nach der ausgelösten Sprengung haben sie sich wie alle übrigen Leute rücksichtslos zu exponieren.
— Wenn möglich melden sie sich nach durchgeführter Sprengung bei ihrem Abteilungs-Kdt. zurück und stehen dann als Objektmannschaft für ähnliche Aufträge der Zerstörungstruppe erneut zur Verfügung.
  Du darfst sie als Infanterist also nicht einfach «einkassieren» und als Hilfskräfte deiner Truppe eingliedern.
— Nur wo die Situation derart verworren ist, daß ein Zurückmelden ausgeschlossen ist, schließen sie sich der nächsten kämpfenden Truppe an.

Übersichtsskizze eines Zerstörungsobjektes



Da an der Handzündstelle nur mit kurzer Zündschnur gearbeitet wird, muß **in der Nähe** der Sprengstelle ein tiefes, schmales Deckungsloch für 2 Mann ausgehoben werden, wo der «Zerstörer» und der Wachtposten vor den herumfliegenden Trümmern Deckung finden.

Möglichkeit für die Organisation der Handzündstelle

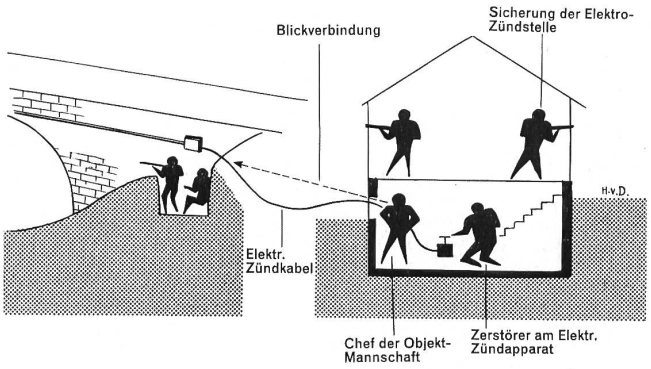


— Raketen, Bomben, Kanonenfeuer von Fliegern
— Artillerie- und Mw-Feuer
— Witterungseinflüsse (Wind, Regen, Schnee)

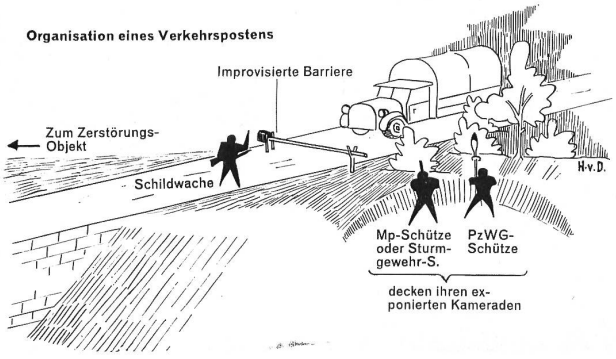
} verlangen ein Überdachen der Handzündstelle (am besten Schützenloch mit angebauter Nische)

Der «Zerstörer» («Techniker») muß immer durch einen zweiten Mann («Kämpfer») gedeckt werden.

Möglichkeit für die Organisation einer Elektrozündstelle



Organisation eines Verkehrspostens



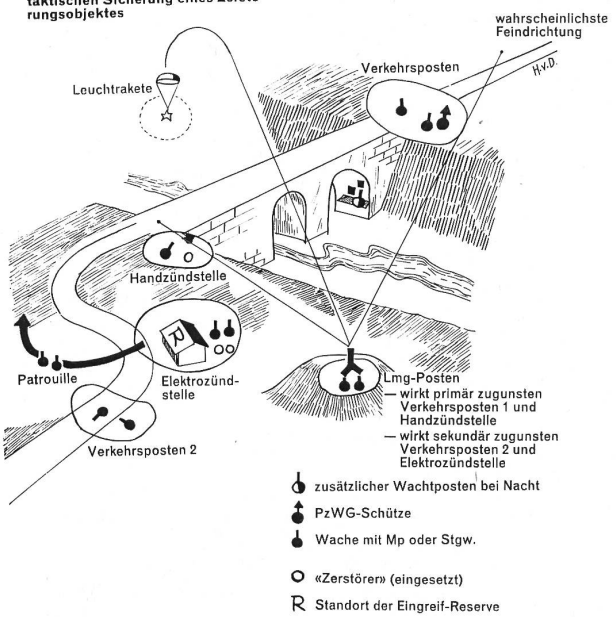
Praktisches Beispiel für die Bewachung eines Zerstörungsobjektes (Brücke)

— Mittel: Ein Füs.-Zug verstärkt durch einen Pzaw-Trupp, bestehend aus zwei Rak.Rohren und zwei PzWG-Schützen.
— Organisation: Du weißt in der Regel nicht, wie lange dein Bewachungsauftrag dauert. (Tage, Wochen oder gar ein bis zwei Monate). Du mußt deshalb mit den Kräften deiner Leute haushalten, ja direkt geizen, um lange Zeit durchalten zu können.
— Der Zug wird in drei Ablösungen organisiert. Jede Ablösung besteht aus einer Gefechtsgruppe und einem PzWG-Schützen.
— Ein Gruppe wird eingesetzt, zwei Gruppen ruhen (sind zugleich Eingreifreserve).
— Pro Ablösung acht Stunden Wachtdienst, acht Stunden schlafen, acht Stunden zur Verfügung des Zugführers (Einexerzieren der möglichen Einsätze, Patrouillen, Weiterausbau der Unterkunft und der Stellungen, Drill, Verpflegen, Parkdienst, Innerer Dienst).
— Organisation der Wache (siehe auch Skizze).

Verkehrsposten 1	= 3 Mann	(Voraussichtliche Feindseite der Brücke)
Verkehrsposten 2	= 2 Mann	(Freundseite der Brücke)
Lmg-Posten	= 2 Mann	
Wache an der Handzündstelle	= 1 Mann	
Wache an der Elektrozündstelle	= 2 Mann	(Zugleich Zugsunterkunft)
Total eingesetzt	= 1 Uof. u. 10 Mann	(9 Füs. u. ein PzWG-S.)

— Stelle in der Nacht einen zusätzlichen Posten unter die Brücke, direkt vor die Sprengkammern.
— Placiere wenn möglich die Elektrozündstelle und die Zugsunterkunft (Kantonnement) ins gleiche Gebäude, jedoch in getrennte Räume. So kannst du Wachtposten einsparen.
— Erleichtere die Arbeit der Verkehrsposten durch Einbau von Straßenbarrikaden oder Barrieren.
— Leuchtraketen gehören in die Hand des Lmg-Postens.
— Für den zusätzlichen Posten, den du bei Nacht stellen mußt, greifst du auf den Zugstrupp.
— Suche die Umgebung des Objekts mit Patrouillen ab.
(Im übrigen beachte das Kapitel «Wachtdienst», Druckschrift «Gefechtstechnik», Band I, Seite 16—52. Verlag SUOV, Biel, Zentralstraße 42.)

Beispiel für die Organisation der taktischen Sicherung eines Zerstörungsobjektes



4. Bereitschaftsgrade

— Sprengobjekte müssen in der Regel während längerer Zeit zündbereit bleiben. Um die Gefahr vorzeitiger, ungewollter Auslösung herabzumindern, werden die Objekte je nach taktischer Lage in verschiedene Bereitschaftsgrade versetzt.
— Bereitschaftsgrad 1 und 2: Objekt geladen und sprengbereit. Kann augenblicklich gesprengt werden. Zeitbedarf für die Auslösung: keiner.

— Bereitschaftsgrad 3: Objekt geladen. Zündleitung noch nicht restlos bereit. Zeitbedarf bis gesprengt werden kann: weniger als eine halbe Stunde.

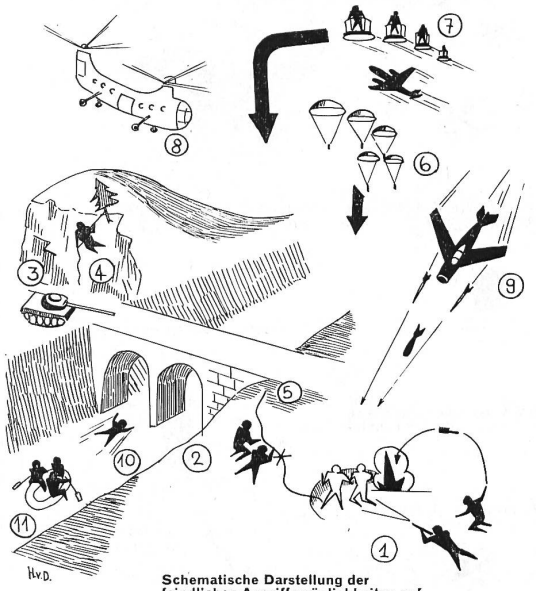
— Bereitschaftsgrad 4: Hauptarbeit am Objekt beendet. (Je nach technischer Eigenart Sprengstoff bereit, aber Zündleitung noch nicht verlegt oder umgekehrt.) Zeitbedarf bis gesprengt werden kann: einige Stunden.

— Bereitschaftsgrad 5: Objekt nicht geladen. Zeitbedarf bis gesprengt werden kann: einige Tage.

— Der taktische Kommandant befiehlt immer nur bis Bereitschaftsgrad 2.
— Der Bereitschaftsgrad wird von dem Kommandanten befohlen, der die Sprengkompetenz hat.
— Die Änderung in einen höhern Bereitschaftsgrad verlangt automatisch eine schärfere Bewachung.

5. Sprengbefehl

— Ein zur Zerstörung vorbereitetes Objekt darf nur auf schriftlichen Befehl des hierfür zuständigen Truppenführes gesprengt werden.
— Anderseits darf kein zur Zerstörung vorbereitetes Objekt unversehrt in die Hände des Angreifers fallen.
— Notfalls ist es besser, zu früh als zu spät zu sprengen.
— Wenn Gefahr besteht, daß das Objekt dem Feind in die Hände fallen könnte, wird es vom Objektkommandant gesprengt (Notsprengung).



Schematische Darstellung der feindlichen Angriffsmöglichkeiten auf ein vorbereitetes Zerstörungsobjekt

Angriffsmöglichkeiten aus der Luft, um das Objekt handstreichartig vor Auslösung der Zerstörung in die Hand zu bekommen:

8 Landen eines Detachements in Zug- bis Kp-Stärke mit Transporthelikopter
7 Landen eines Stoßtrupps in Gruppen- bis Zugsstärke mit Einmannhelikoptern («Hornissenschwarm»)
6 Landen eines Detachements in Zug- bis Bat.-Stärke mit Fallschirm

Angriffsmöglichkeiten vom Wasser her:

10 Sabotageaktion durch Kampfschwimmer («Froschmänner») in Trupp- bis Gruppenstärke
11 Sabotage oder Handstreichaktion durch Anlanden mit Sturm- oder Schlauchbooten

Angriffsmöglichkeiten vom Land her:

2 Sabotage an den Zündleitungen (Elektrozündleitung, pyrotechnische Zündleitung)
1 Angriff auf die Elektrozündstelle (Mp, HG, geballte Ladungen)
5 Angriff auf die Handzündstelle (Mp, HG, geballte Ladungen)
4 Sabotage- oder Stoßtruppangriff aus scheinbar unmöglicher Angriffsrichtung (z. B. durch Abseilen über Felswände)
3 Durchgebrochene Panzerspitze oder Vorausabteilung, die handstreichartig das Zerst.-Objekt zu besetzen sucht

Sonstige Möglichkeiten:

9 Angriffe mit Schlachtflugzeugen auf Objektmannschaft und Objektsicherung (Bomben, Kanonen, Raketen)

— In Ausnahmefällen kann es das kleinere Übel sein, wenn das Objekt dem Feind unzerstört in die Hände fällt, als daß vorzeitig gesprengt wird (z. B. wegen durchgebrochenem Feind-Det.). Dies ist immer dann der Fall, wenn durch zu frühe Sprengung größere eigene Truppenteile abgeschnitten würden. In diesen Sonderfällen erläßt der höhere Kommandant ein «Notsprengverbot». Gleichzeitig aber verstärkt er die taktische Sicherung des Objektes ganz massiv.
— Es ist sehr schwer, den Sprengbefehl mit dem Ablauf des Kampfes in Übereinstimmung zu bringen.
— 5. Kolonne und Luftlandetruppen sowie Helikopterverbände erhöhen die Gefahr, daß der Sprengbefehl zu spät erteilt wird.

6. Möglichkeiten des Gegners

Bei den Aktionen des Gegners mußt du unterscheiden zwischen:
a) aktiver Sabotage: verhindert, daß wir das Objekt rechtzeitig sprengen können,
b) passiver Sabotage: löst die vorbereitete Sprengung vorzeitig aus, so daß unsere eigenen Verbindungen unterbrochen werden.

— Der Angreifer muß direkt an die Zerstörungseinrichtungen herankommen, das heißt an:
  — Sprengladungen oder
  — Zündleitungen oder
  — Zündstelle.
— Merke dir ganz allgemein, es ist für Saboteure technisch leichter, die Sprengung vorzeitig *auszulösen,* als eine Zerstörung zu verhindern.
— In der Regel wird es dem Gegner darum gehen, eine Sprengung zu verhindern.
— Unterbrechung der pyrotechnischen Zündleitung (meist in Eisenrohren verlegt):
  — Rohr durchsägen oder ein Stück heraussägen (benötigt viel Zeit, macht Lärm, Wache hat Gelegenheit zum Eingreifen).
  — Rohr quetschen (Hammerschläge) oder sprengen (macht Lärm, birgt die Gefahr in sich, daß die Sprengung ausgelöst wird).
— Unterbrechen der Elektrozündung (Kabel) mit Messer oder Zange. (Nur schwer durchführbar, da das Kabel erst sehr spät ausgelegt wird und zu diesem Zeitpunkt die ganze Wache kampfbereit ist.)
— Ausbau der Sprengladungen; bedingt Aufbrechen der eisernen Türen zu Sprengschächten oder Sprengkästen. Braucht viel Zeit. Ist erst möglich, wenn der Verteidiger das Objekt nicht mehr unter Feuer halten kann.

7. Auswirkung der Zerstörung

— Bei der Beurteilung der Auswirkung deiner Zerstörungen mußt du bedenken, daß der Gegner modernste Baumethoden, Baumaterialien und Baumaschinen zur Wiederherstellung einsetzt.

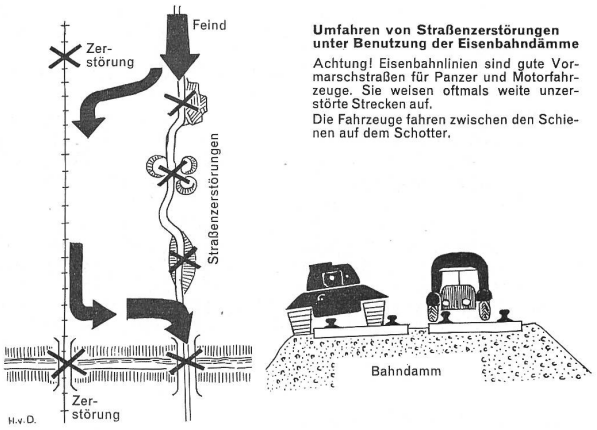
Zerstörungen an Eisenbahnlinien:

Die *einzelne* Zerstörung an Eisenbahnlinien ist sehr wirkungsvoll, da die Strecke erst wieder hergestellt ist, wenn auch die schwersten Lasten (Lokomotiven) zirkulieren können.
Eisenbahnlinien können für den *Eisenbahnverkehr* durch eine *kleine Zahl* sehr wirksamer Zerstörungen gesperrt werden (Tunnels, Brücken).
Die zwischen den einzelnen Zerstörungspunkten liegenden *weiten, unbeschädigten* Strecken haben aber den Nachteil, daß sie gute *Panzer- und Motorfahrzeug-Vormarschstraßen* bilden, auf denen eventuelle Straßenzerstörungen umfahren werden können.

Zerstörungen am Straßennetz:

— Straßenzerstörungen sind *weniger wirksam* als Eisenbahnzerstörungen, da:
  1. Kunstbauten in der Regel weniger wichtig sind (Ausnahme Gebirge),
  2. viele Querverbindungen existieren,
  3. der Verkehr wenigstens teilweise bereits *vor der vollständigen* Wiederherstellung des Straßenkörpers aufgenommen werden kann (z. B. Infanterie, leichte Motorfahrzeuge usw.).
— Eine *große Zahl* von Zerstörungen muß die *geringere* Auswirkung der einzelnen Zerstörung wettmachen.
— Jede Zerstörung steigert den Wert der nachfolgenden. Durch geschickte Geländeauswahl mußt du den Gegner zwingen, die zur Wiederherstellung benötigten schweren Mittel (Bulldozer, Ladeschaufeln, Kranwagen usw.) *auf der Straße selbst heranzubringen.*
— Umgehungsmöglichkeiten nützen ihm in der Regel wenig. Diese bestehen meist aus Karrwegen oder Fußpfaden.

— Wenn er in dieser Lage Transporthelikopter für die Genie resp. deren schweres Material einsetzt, fehlen ihm diese wichtigen «Spezialtransportmittel» dafür an anderer Stelle.
— Er muß sich so mühsam von Zerstörungsstelle zu Zerstörungsstelle vorarbeiten und kann nicht *gleichzeitig* an verschiedenen Orten arbeiten.
— Hierbei nützt ihm die personelle und materielle Überlegenheit an Pionierkräften nichts, da immer nur ein verhältnismäßig geringer Teil gleichzeitig eingesetzt werden kann. Das Gros ist zu untätigem Warten verurteilt, da ein Zuviel an Leuten und Baumaschinen bei der Enge der Arbeitsstellen nur eine gegenseitige Behinderung verursachen würde.
— Feuermittel des Verteidigers haben auf die Zerstörungswirkung einen unmittelbaren Einfluß.
— Wenn du die Bresche unter vorbereitetes Feuer nehmen kannst, werden die Wiederherstellungsarbeiten erschwert und verzögert.
— Die feindlichen Sappeure haben während der Bauarbeit weder Deckung noch Panzerung. Sie müssen sich dem Feuer rücksichtslos exponieren. Schon leichteteste Waffen (Zf.-Kar., Lmg., Mp., Stgw.) erzielen somit gute Wirkung.
— Die Wirkung des Kleinwaffenfeuers kannst du überlagern und verlängern, wenn noch Feuer schwerer Waffen aus großer Entfernung dazu kommt (Flieger, Art., Mw.). Diese schweren Feuermittel sind naturgemäß weniger exponiert und damit feindlichem Zugriff länger entzogen als die leichten, auf kürzeste Distanz wirkenden Waffen.



8. Kampf um Sperren

— Wenn Zerstörungen verteidigt werden, spricht man von «*Sperren*». (Zerstörung + Verteidigungstruppen = *Sperre*).
— Sperren stützen sich vornehmlich auf *permanente* und *halbpermanente* Zerstörungsobjekte und nur selten auf behelfsmäßige Zerstörungen.
— Je stärker die Zerstörung ist, umso kleiner kann die Truppe gehalten werden, welche die Sperre verteidigt.
— Die Zerstörung stellt immer das Kernstück der Sperre dar.
— An wichtigen Punkten wirken Bunker auf die Zerstörungsobjekte und verleihen dadurch der Sperre starken Rückhalt.
— Zweck der Sperre kann sein:
  im Normalfall
  — Verzögerung
  — Schließen von Lücken oder decken offener Flanken;
  im Ausnahmefall
  — Element der Abwehrfront.

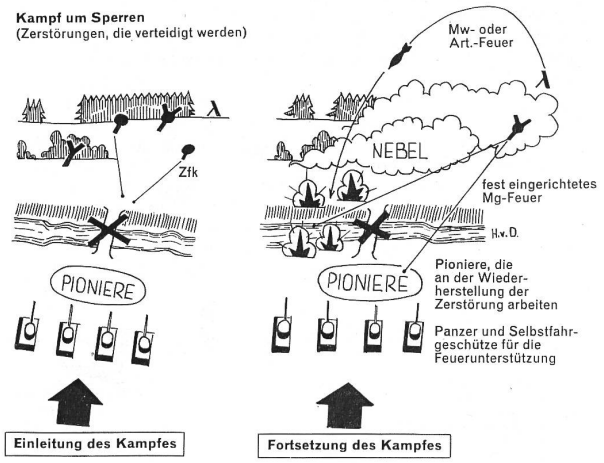
Sperrbefehl

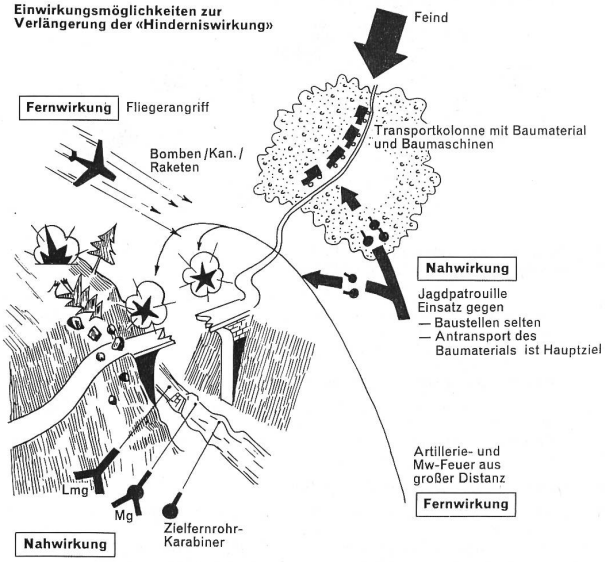
Ein Sperrbefehl umfaßt:
— Feind / Absicht
— taktische Aufgabe der Sperre (Lücke schließen, Flanke decken, verzögern usw.)
— technischer Zweck der Sperre
  — Aufhalten von Motorfahrzeugen (Minimalauftrag)
  — Aufhalten von Raupenfahrzeugen
  — Aufhalten von Inf. und aller Arten von Fahrzeugen (Maximalauftrag)
— Umfang der Sperre (vorderste, hinterste Zerstörung, seitliche Begrenzung)
— Kräfte zum Erstellen der Sperre respektive Auslösen der Zerstörungen
— Beginn und Beendigung der Sperrarbeiten (in der Regel nur noch laden der Objekte und Ausbau der Kampfstellungen der taktischen Sicherung)
— Wo eventuell Lücken zu lassen sind (z. B. für die Zurücknahme von Vortruppen usw.)
— Schließen der Lücken (Zeitpunkt, Verantwortung, Arbeitskräfte, Material)
— Sprengkompetenzen
— Anweisungen, wie der Kampf um die Sperre zu führen ist.

Gefechtstechnische Einzelheiten für die Sperrenverteidigung

(Siehe auch Skizze: «Kampf um Sperren»)

— Eröffne den Kampf nur mit Scharfschützen, die unsichtbar und unfaßbar die feindlichen Pioniere mit Einzelschüssen von der Baustelle herunterholen.
— Artillerie und Panzerkanonen des Gegners sind wirkungslos gegen diese zerstreuten, wohlgetarnten Einzelziele.
— Wenn der Gegner die Baustelle einnebelt, um seine technischen Truppen deinem gezielten Feuer zu entziehen, eröffnen «Schweige-Mg.» das Feuer. Diese hast du noch bei Sicht vorsorglich fest auf die Brücke respektive Sprengstelle eingerichtet. Vorbereitetes Mw-Feuer, in größern Aktionen Artillerie, überlagert das Mg.-Flächenfeuer.
— Bei Nebellücken wird nachgerichtet.
— Dasselbe gilt für die Feuerabgabe bei Nacht.





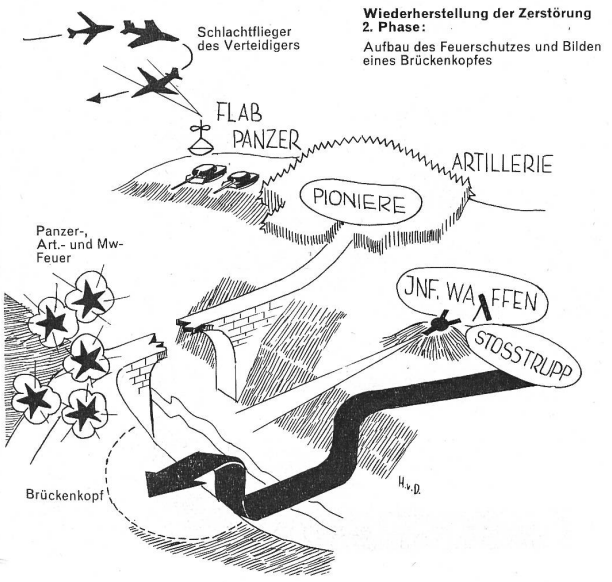
9. Das Vorgehen des modernen, überlegenen Gegners beim Wiederherstellen von Zerstörungen

Die Wiederherstellung zerfällt in drei Phasen:
— Rekognoszierung.

— Wenn die Zerstörung verteidigt wird, Aufbau eines Feuerschutzes und Bildung eines Brückenkopfes.
— Einsatz der Bautruppe zur Wiederherstellung.

Die Rekognoszierung

Diese zerfällt wiederum in zwei Teile:
—Erkundung der technischen Zerstörung (Ausmaß, technische Eigenart).
— Erkundung, ob das Zerstörungsobjekt verteidigt wird. Wenn ja, ob nur Fernfeuer (Art., Mw., Flieger) oder aber direktgezieltes Kleinwaffenfeuer (Mp., Stgw., Zf.Kar., Lmg., Mg.) darauf liegt.



1 Sappeur-Offiziere beurteilen die Zerstörung. Ob sich eine Wiederherstellung überhaupt lohnt, oder ob besser an anderer Stelle ein neuer Übergang geschaffen werden soll.

Wenn sich eine Wiederherstellung lohnt:
Materialbedarf
Baumaschinenbedarf
Mannschaftsbedarf
Bau- (Wiederherstellungs-) Plan

2 Rekognoszierung von Nebenübergängen für
— Umgehungsmöglichkeit der Zerstörungsstelle
— Baustelle für evtl. andern Übergang
— Übergangsmöglichkeit für Stoßtrupps, welche den Verteidiger vertreiben und die technische Arbeit sichern bzw. überhaupt erst ermöglichen sollen

Vorgehen der Rekognoszierungsorgane:
zu Fuß (2)
im Beobachtungshelikopter (4)
im Einmannhelikopter (3)

5 Heranziehen von Material, Mannschaft und Baumaschinen in eine gedeckte Wartestellung

6 Stören der Rekognoszierung durch Scharfschützen und automatische Waffe

6 Stören der Rekognoszierung durch Scharfschützen und automatische Waffen

7 Beobachter der Artillerie und schweren Inf.-Waffen lauern mit Funk in gut getarnter Beobachtungsstellung und bereiten Feuer vor

Aufbau des Feuerschutzes und Bilden eines Brückenkopfes

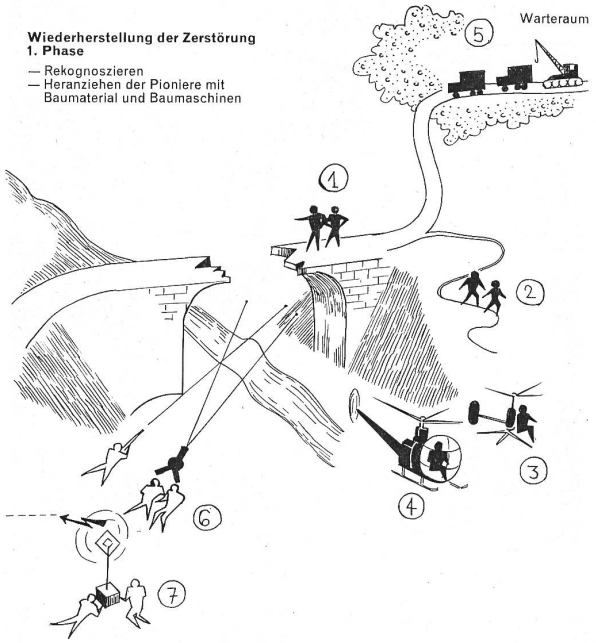
— Feuerschutz wird aufgebaut durch:
  — einzelne Panzer oder Sturmgeschütze (wenn geländemäßig überhaupt Stellungsmöglichkeiten vorhanden sind)
  — Infanteriewaffen (Mg., Mw., Infanteriegeschütze)
— Flab geht in Stellung um Fliegerangriffe des Verteidigers auf die Baustelle abzuwehren.
— Bei hartnäckiger Verteidigung setzen Inf.Stoßtrupps über das Hindernis, um durch Brückenkopfbildung die technische Arbeit der Bautruppen zu ermöglichen. Dieses Übersetzen kann in unserem Gelände oft große und zeitraubende Umwege bedingen.
— Ausdehnung des Brückenkopfes so groß, daß der Verteidiger nicht mehr mit Kleinwaffenfeuer (Mp., Stgw., Lmg., Mg., Zf.Kar.) auf die Baustelle zu wirken vermag.
— Während diesen vorbereitenden Aktionen wartet die Geniebautruppe gedeckt im Bereitstellungsraum und nutzt die Zeit aus, um:
  — Unterführer im Gelände einzuweisen,
  — Bauplan zu besprechen,
  — Materialbereitstellung zu vollenden.

Wiederherstellung

— Überbrücken des Hindernisses (gesprengte Brücke, gesprengte Stützmauer am Hang, zerstörte Galerie oder Tunnel usw.).
— Hierbei werden modernste pioniertechnische Mittel zum Einsatz gebracht.

Zusammenfassung

— Du siehst, daß du schon mit geringen Mitteln (z. B. einer Füs.-Gruppe mit vorgeschobenem Beobachter der Art. oder der Mw.) viel ausrichten kannst und der Gegner gezwungen wird, einen umfangreichen, komplizierten Apparat aufzuziehen und viel Zeit aufzuwenden.



— Du mußt versuchen, «zeitliche Tiefe» zu gewinnen durch:
  a) vorerst Kampfbeginn mit leichten Waffen (Mp., Stgw., Zf.-Kar., Lmg., Mg.) um:
    — die Rekognoszierung zu erschweren,
    — den Gegner zu zwingen, vor Baubeginn infanteristisch einen Brückenkopf zu bilden.
    — die Brückenkopfbildung langsam und zeitraubend zu gestalten (Kampf, Minen usw.),
  b) nachher, wenn du von der Zerstörungsstelle schließlich vertrieben bist und nicht mehr auf diese zu wirken vermagst, durch
    — Jagdpatrouilleneinsatz,
    — vorbereitetes Art.- und Mw.-Feuer,
    — eventuelle Fliegerangriffe

  die Arbeiten der Bautruppe zu verzögern und an Menschen und Material verlustreich zu gestalten.
  Oft kann es vorteilhaft sein, einzelne Scharfschützen nicht am Kampf um den Brückenkopf teilnehmen zu lassen. Diese eröffnen das Feuer erst in einem fortgeschrittenen Stadium der Bauarbeiten. Unsichtbar und unfaßbar holen sie aus großer Distanz die Pioniere mit wohlgezieltem Einzelschuß herunter.